

Kemfert, Claudia

Article

Klimaschutz: Auch ein Alleingang der EU ist richtig: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2011) : Klimaschutz: Auch ein Alleingang der EU ist richtig: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 11, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152107>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Klimaschutz: Auch ein Alleingang der EU ist richtig

von Claudia Kemfert*

Die EU-Kommission hat vor wenigen Tagen ihre sogenannte Klima-Roadmap 2050 vorgestellt. Sie zeigt damit, dass durch gezielte Investitionen in innovative Energie- und Mobilitätsmärkte Energiekosten gespart, Wettbewerbsvorteile und Arbeitsplätze geschaffen werden können. Wie immer werden jetzt Stimmen laut, die Klimaschutz ohnehin für unsinnig halten und die argumentieren, dass europäische Aktionen im globalen Wettbewerb zu Wettbewerbsnachteilen und Arbeitsplatzverlusten führen. Dabei ist Europa mit seinem Engagement im Klimaschutz keineswegs allein. Angefangen bei China investieren Länder weltweit massiv in die neuen Märkte. Überraschend ist daher, dass immer mehr renommierte Ökonomen ernsthaft vorschlagen, dass die Wirtschaft (oder der Bürger?) statt in Klimaschutzmärkte lieber in Anpassungsstrategien investieren sollten.

Sicherlich ist es nicht falsch, dass man sich auf extreme Naturereignisse gut vorbereitet. Doch nicht zuletzt das Erdbeben in Japan zeigt, dass es auch bei der besten Anpassungsstrategie kaum möglich ist, wirtschaftliche Schäden zu vermeiden. Investitionen in Klimaschutzmärkte sind hingegen ökonomisch sinnvoll. In keinen anderen Sektor werden mehr Investitionen notwendig sein als in die zukunftsweisenden Energie- und Mobilitätsmärkte. Somit ist es richtig, dass Europa sich ambitionierte Ziele setzt und dafür ungefähr 1,5 Prozent des jährlichen Sozialprodukts zusätzlich zu den laufenden Investitionen in

Höhe von 19 Prozent des Sozialprodukts für den Klimaschutz aufwenden will – China investiert übrigens doppelt so viel.

Vorrang bei den Investitionen sollte die deutliche Verbesserung der Energieeffizienz haben. Rund 20 Prozent mehr Energieeffizienz sollen nach den Vorstellungen der EU-Kommission bis 2020 erzielt werden, erreicht wurde bisher nur knapp die Hälfte. Wenn diese Effizienzverbesserungen erfüllt werden, könnten die Emissionen bis 2020 um bis zu 25 Prozent vermindert werden.

Doch wie will man dies erreichen? Die Kommission sieht die größten Potentiale zu Recht bei der Gebäudeenergie, gefolgt vom Verkehrssektor. Insbesondere durch die Verbesserung der Gebäudeisolierung kann der Energieeinsatz optimiert werden. Ob es allerdings ausreicht, dass jedes Mitgliedsland nur unverbindliche Effizienzziele vorgibt und bei den öffentlichen Gebäuden Vorbild ist, ist zu bezweifeln. Wir sehen in Deutschland, dass trotz konkreter Ziele hohe Investitionen gescheut werden. Wichtig ist es deshalb, dass die staatliche Unterstützung deutlich verbessert wird. In Deutschland heißt dies, dass die KfW-CO₂-Gebäudesanierungsgelder wieder deutlich erhöht werden. In der Summe gesehen ist die EU-Roadmap wichtig und richtig. Sie gibt das generelle Ziel vor, die Wege können holprig sein oder durch Umwege erschwert sein – oder aber Zeit sparen durch gezielte Abkürzung.

* Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin und ist Professorin an der Hertie School of Governance.
Der Beitrag gibt die persönliche Meinung des Autors wieder.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake (kommissarisch)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig (kommissarisch)
Prof. Dr. Peter Haan (kommissarisch)
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph. D

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Silke Anger

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier